Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwald-Führer

Wais, Julius

Stuttgart, 1909

36. Sankenbachfälle-Rippoldsau-Kastelstein

urn:nbn:de:bsz:31-244858

Visual Library

Ueberschreiten des Schanzgrabens folgt man dem ersten Fußpfad links abwärts (Wegw. Allerheiligen), anfangs der badisch-württembergischen Grenze entlang mit hübschem Blick auf den Schliffkopfturm, bald am Waldrand hin. Nachher biegt der etwas steinige Weg linkshin und zieht sich bald als schöner Fußweg auf der Seite des Lierbachtals um den Sandkopf topfeben durch den Wald. Nach 25 Min. von der Schanze setzt man bei der Wegteilung den oberen, ebenen Fußweg fort; 8 Min. später folge man bei der Wegkreuzung dem Waldfahrweg abwärts, statt dem ebenen Fußweg weiter. Nach 3 Min. schlägt man die breite Straße rechts ein um den Plonkopf herum, anfangs eben, dann leicht abwärts. Von mehreren Geröllhalden öffnen sich prächtige Blicke ins Lierbachtal, das von formschönen Waldbergen umrahmt ist; bald erweitert sich der Ausblick auch auf die Berge ums Renchtal bis zum Großen Hundskopf. Nach 25 Min. seit Betreten der Straße folgt man dieser bei der Straßenkehre rechtshin, bald darauf an der Schutzhütte vorbei wieder rechts, an einer Quelle vorüber; nachher vermeide man die beiden Fußwege. Auf der Straße gelangt man über die Friedrichsbrücke (Inschrift) an einem Brunnen vorbei zum Sattel am Hirschkopf. Bei der Straßenbiegung verläßt man die Straße, geht kurz geradeaus, bei der Ruhebank den Fußpfad rechts hinab durch den Wald, überschreitet zweimal eine Straße und setzt den Pfad rechts von der Schlucht fort. Bald darauf folgt man der Straße 2 Min. abwärts und gelangt nun auf dem Fußpfad über die Wiesen hinab nach **Allerheiligen,** 620 m. Näheres über die Klosterruine und Wasserfälle, sowie über den Weiterweg zum **Ruhestein** siehe Nr. 27.

Anschluß Nr. 29 oder 32.

---

36. Sankenbachfälle—Rippoldsau—Kastelstein.

Freudenstadt — 2¼ St. Sankenbachfälle — 1 St. Kniebis-Lamm — 1 St. Rippoldsau — ¾ St. Kastelstein — ¾ St. Krumme Buche — 1¾ St. Freudenstadt, zus. 7½ St.

Hiezu Karte Seite 112.

Der Weg von **Freudenstadt** über die Sankenbachfälle zum **Kniebis-Lamm** ist in Nr. 33 (über den Teichelweg dorthin in Nr. 35) beschrieben.

Unterhalb des Lamms folgt man dem Rippoldsauer Sträßchen (blau ◆ XI) über die württembergisch-badische Grenze durch das Wäldchen zum badischen Weiler Kniebis. (Beim letzten Haus führt links ein ebener Weg um das Grislihorn herum unmittelbar zum Kastelstein); wir gehen jedoch den Fußweg halblinks abwärts, nach 3 Min. über die Brücke und dem Riembach entlang durch Wald hinab, zuletzt an malerischen Schwarzwaldhäusern vorbei zur Straße im Wolftal, das man bei dem Weiler Holzwald erreicht. Dem moorbraunen Wolfbach abwärts folgend, gelangt man auf der autobelebten Straße in 20 Min. zu dem schöngelegenen Bad **Rippoldsau**, 564 m, dem bedeutendsten der Kniebisbäder; Näheres Nr. 37.

Kurz oberhalb des Bads geht man über die Brücke und den Fußweg aufwärts, oberhalb des Gärtnerhauses links, dann scharfrechts aufwärts durch den Wald. Bei den zahlreichen Wegteilungen hält man den ansteigenden guten Fußweg in gleicher Richtung ein. Nach ¼ St. vom Bad verläßt man den guten Weg und steigt links etwas steil auf (Wegw.), überschreitet nach 3 Min. einen Weg und folgt gleich nachher bei einer Bank dem breiten Weg links (statt rechts) aufwärts. 10 Min. später wählt man bei einer Bank den oberen Weg, der nach kaum ¼ St. einen hübschen Blick ins obere Wolftal gewährt. Gleich darauf verläßt man den guten Fußweg und gelangt auf dem Pfad scharfrechts mit wenigen Schritten zum **Kastelstein**, 825 m, auf dem Berggrat zwischen Wolf- und Kastelbachtal. Ein mächtiger Felsblock, aus gewaltigen Platten (Buntsandstein) bestehend, ruht auf einer ausgewitterten Steinsäule. Auf dem Felskopf wachsen Tannen. Eine Inschrift erinnert an den erstmaligen Besuch des † Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise im Sommer 1858.

Vom Kastelstein kehrt man zu dem guten Fußweg zurück, den man aufwärts fortsetzt. (Nach 5 Min. zweigt links der Pfad über die nahe Dollyhütte zum Kniebis ab); wir gehen jedoch geradeaus weiter, gleich nachher nicht rechts ab zum Klösterle, später an einem großen Grenzstein vorbei. Nach 10 Min. von der Dollyhütte folgt man dem geringen Weg halblinks (Wegw.) durch den Tannenwald, überschreitet nach 6 Min. einen Weg, ¼ St. später bei der Landesgrenze nochmals einen grasigen Fußweg und folgt gleich darauf dem Fußpfad rechts (statt dem schlechten Fahrweg) zur Straße.

Nun schlägt man am besten die Straße links ein, biegt nach 4 Min. scharfrechts und gelangt auf dem grasigen Fahrweg

durch ein Seitentälchen des Forbachs hinab zum Werabrunnen, 790 m, von wo man auf dem prächtigen, topfebenen Teichelweg (rot-gelb ◁▷) rechtshin, wie in Nr. 34 beschrieben, **Freudenstadt** erreicht.

Oder kann man (¼ St. näher) die vorgenannte Straße rechtshin verfolgen zur fünffachen Wegteilung bei der Krummen Buche, nun ständig geradeaus weiter, an einer Schutzhütte vorbei durch den sogen. Kasernenwald, der indessen keinen Schatten gewährt. Nach 35 Min. von der Hütte verläßt man die Straße und gelangt auf dem Fußweg halblinks durch den Wald zu der reizenden Schutzhütte „Agnesruhe". Hier geht's links hinab (rot ◀▶), bei der Bismarckhütte abwärts, dann den schönen Teichelweg (den man im letzten Drittel unterhalb der Hütte Schöneck erreicht) rechts nach **Freudenstadt.** Näheres Nr. 32. Der Weg zum Bahnhof ist in Nr 34 beschrieben.

Anschluß Nr. 30, 35, 37 oder 38.